

Jakob zeugte den Josef, den Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus genannt wird.

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte.

*Matthäus 1, 16.18-21.24a
(Einheitsübersetzung)*

Was für ein Schlag! – Man kann sich gut vorstellen, was Josef wohl gefühlt hat, als er von der Schwangerschaft Marias erfuhr. Enttäuschung darüber, dass sich seine Verlobte mit einem anderen Mann eingelassen hatte, Enttäuschung, dass seine Liebe offenbar nicht so erwidert wurde. Und Trauer über das, was jetzt in Scherben lag: die Zukunftsträume und Pläne.

Dazu kamen noch die Erwartungshaltung und sozialen Normen, die von der Gesellschaft und wohlmöglich auch seiner eigenen Familie und Freunden vertreten wurden: Maria bloßzustellen, sie des Ehebruchs zu überführen und die eigene Ehre und die seiner Familie wiederherzustellen.

Doch Josef reagiert ganz anders, als man es erwarten könnte: Er lässt sich weder von seinen eigenen negativen Gefühlen, noch von den sozialen Normen seiner Umgebung leiten, sondern er fragt danach, was für Maria, die ihn so enttäuscht und verletzt hat, das Beste ist. Echte Größe!

Und dann zeigt ihm Gott, dass seine Rolle im Leben Marias und des Kindes eine aktive ist, dass er gebraucht wird für Gottes Plan. Und er nimmt diese Herausforderung an: Im Wissen, dass seine ursprünglichen Pläne nie Wirklichkeit werden, dass sein Leben ganz anders verlaufen wird.

Josef ist ein Gerechter: Nicht, weil er alle Regeln und Gesetze einhält und umsetzt, sondern weil er trotz aller Enttäuschung liebt, Verantwortung übernimmt und bereit ist, seine eigenen Pläne, ja, sein ganzes Leben, von Gott durchkreuzen zu lassen.